

LG-KURIER

Leichtathletik-Gemeinschaft 1.FC/Post-SV/VfL Jahn Bamberg

Verantwortlich: Paul Röhner, Bamberg, Ludwigshöhe 15

Redaktion: S. Leitherer, R. Schell, G. Weiß

Nr.1

November 1974



Mit dieser tüchtigen Mannschaft gelang es der LG, den Dreistädtekampf Bamberg-Würzburg-Regensburg zum zweiten Mal zu gewinnen. Auf dem Foto von Peter Iff erkennen wir: Hintere Reihe (v.l.n.r.): Norbert Weiser, Peter Stirner, Detlef Palt, Ugo Lappat, Toni Zahneisen, Heinrich Porsch, Karl Will, Walter Wunder, Werner Himmel, Peter Schumm, Bernhard Leitherer, Sportwart Ewald Mehringer, "Maskottchen" Isolde Wendenburg, Oberamtsrat Wolfgang Merkel, Bürgermeister Dr. Schleyer. Vordere Reihe: Reiner Schell, Stefan Leitherer, Rudi Eckenweber, Wolfgang Däumler, Harald Kiefer, Wilfried Geus, Poldi Weegmann und Kampfrichter und Betreuer Rudel.

Mit Siegen in ihren Disziplinen waren am diesjährigen Sieg auf dem Würzburger Universitäts-Sportplatz maßgebend beteiligt: Detlef Palt (100 m, 200 m), Bernhard Leitherer (400 m), Stefan Leitherer (1500 m), Toni Zahneisen (Weitsprung), Norbert Weiser (Dreisprung), Heinrich Porsch (Kugelstoßen, Diskuswerfen) und Poldi Weegmann (Speerwerfen).

Liebe Leichtathletik – Freunde!

Vor nunmehr drei Jahren setzten sich die Leichtathleten des 1.FC und des Post-SV Bamberg an einen Tisch und riefen die Leichtathletik-Gemeinschaft Bamberg ins Leben. Ein Jahr später schlossen sich auch die Leichtathleten des VfL Jahn der LG an. Betrachten wir nun die hinter uns liegenden drei Jahre, so können wir einmal feststellen, daß die sportlichen Erfolge gezeigt haben, wie sehr sich diese "Fusion" der Bamberger Leichtathleten gelohnt hat. Aber noch mehr: Der kameradschaftliche und menschliche Kontakt unter den Leichtathleten ist um vieles besser geworden.

Standen sich noch vor Gründung der LG die einzelnen Vereine in mehr oder weniger freundschaftlicher Weise als Konkurrenten und Kontrahenten gegenüber, so kann man heute ohne Untertreibung sagen, daß die Leichtathleten in der LG zu einer echten Familie zusammengewachsen sind, ohne daß dadurch das Verhältnis zu den Stammvereinen getrübt worden wäre.

In der Absicht, den Zusammenhalt in unserer LG-Familie noch zu vertiefen und nach außen zu dokumentieren, wurde nun vor einigen Wochen aus dem Kreis der Leichtathleten der Vorschlag an mich herangebracht, eine LG-Zeitschrift erscheinen zu lassen. Ich habe diese Idee sehr begrüßt, denn ich glaube, daß für eine so starke Gemeinschaft wie unsere LG ein eigenes Mitteilungs- und Informationsblättchen durchaus "standesgemäß" ist.

So wurde denn auch sofort damit begonnen, die Idee in die Tat umzusetzen. Die Redaktion machte sich an die Arbeit, mancherlei Probleme mußten gelöst werden – aber heute ist es so weit: die erste Ausgabe unseres "LG-KURIER" liegt vor. Mein besonderer Dank gilt denen, die das geschafft haben. Gleichzeitig rufe ich alle Mitglieder zum Mitmachen auf.

Ich darf dem interessierten Leser nun viel Spaß bei der Lektüre wünschen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß der "LG-KURIER" jetzt und in der Zukunft durch Information und Unterhaltung die Verbundenheit unter den LG-Mitgliedern stärken möge und vielleicht auch dazu beitragen kann, für unsere LG neue Freunde zu gewinnen.

Mit besten Grüßen



(Paul Röhner)

Präsident der LG Bamberg

3 Jahre LGB

Chronik ihrer Entstehung

Bereits im Jahre 1970 knüpfte Walter Sträßner, der sich als erster mit großer Begeisterung für eine Verbindung der beiden Leichtathletikabteilungen Post-SV und 1.FC eingesetzt hatte, in dieser Hinsicht Verbindungen mit Ewald Mehringer an. Trotz beiderseitigen Interesses war damals in Bamberg die Zeit noch nicht reif dafür. Finanzielle Probleme waren der Haupthinderungsgrund.

Als ein gutes Jahr später, bei der Bezirksversammlung vom 27.11. 1971 in Marktredwitz, die Vertreter der beiden Bamberger Vereine erkannten, daß sich innerhalb Oberfrankens immer mehr Vereine zu Leichtathletik-Gemeinschaften zusammenschlossen – darunter so starke Vereinigungen wie die LG Frankenwald und die LG Fichtelgebirge – drängten sich neue Verhandlungen zwangsläufig auf. Die Bildung einer Leichtathletik-Gemeinschaft war nun eine Frage der Selbsterhaltung der Bamberger Leichtathletik geworden, denn weder der Post-SV noch der 1.FC konnten allein den anderen Leichtathletik-Gemeinschaften in Oberfranken mehr Paroli bieten, ganz zu schweigen von einem Auftreten innerhalb der bayrischen Landesgrenzen.

Wieder waren es Walter Sträßner und Ewald Mehringer, die sich als erste darüber Gedanken machten und bald – nun wesentlich intensiver – in neue Gespräche traten. Jetzt kam allerdings eine neue Schwierigkeit hinzu: Wenn die Leichtathletik-Gemeinschaft bereits in der Saison 1972 bestehen sollte, so mußte bis zum Ende des alten Jahres bereits der Antrag beim Bayrischen Leichtathletikverband zur Genehmigung vorliegen. Es standen also für Verhandlungen innerhalb der Abteilungen sowie zwischen den Vereinen nur noch vier Wochen zur Verfügung, einschließlich der Weihnachtsferien! In diesen vier Wochen fanden nun in kürzesten Abständen eine ganze Reihe von Vorgesprächen und Diskussionen statt.

Am ersten Stelle stand dabei eine Aussprache der einzelnen Übungsleiter innerhalb ihrer Gruppen. Dabei mußten vor allem Befürchtungen der Aktiven, daß die bestehenden Gruppen – oft kameradschaftlich verbundene Gemeinschaften – mit Gewalt auseinandergerissen werden sollten, ausgeräumt werden. Dies war jedoch keineswegs die Absicht bei der Bildung einer schlagkräftigen Leichtathletik-Gemeinschaft. Ihre Vorteile lagen – und liegen noch – auf anderen Gebieten:

1. In der Bildung stärkerer Mannschaften bei Cup-, DMM- und Staffelmeisterschaften.
2. In der Errichtung konzentrierter Trainingsgruppen für die einzelnen Disziplinen sowie auch für die verschiedenen Altersgruppen.
3. In der Möglichkeit für die Trainer, sich auf ihre Spezialgebiete beim Training zu konzentrieren.
4. Im nahtlosen Übergang von den Schülertrainern zu den Jugend- und Aktivenbetreuern.
5. Im größeren Angebot an Fachtrainern einerseits und an Sporthallen andererseits.
6. In der günstigeren finanziellen Kalkulation bei Sportfahrten mit Personenzug.
7. In der besseren Möglichkeit, bei den Schulen Werbung zu betreiben.

Nach diesem internen Abwägen der Vor- und Nachteile fanden nun zwischen den Abteilungsleitern und den Übungsleitern Verhandlungen technischer Art statt, für deren Leitung sich als neutraler Mann dankenswerter Weise Oberamtsrat Wolfgang Merkel vom Sportamt zur Verfügung stellte.

Er war es auch, der zusammen mit den beiden Abteilungsleitern bei den Vorständen der Stammvereine um Zustimmung warb.

Obwohl die Bildung einer Sportgemeinschaft aus zwei Vereinen in Bamberg ein Novum war, zeigte es sich, daß die Vereine Post-SV und 1.FC Verständnis für dieses Anliegen hatten und ihm aufgeschlossen gegenüberstanden. Wenn auch manche Mitglieder der Vereine sich lange Zeit nicht mit diesen Gedanken befreunden konnten - was man bei der Neuheit dieses Vorhabens auch durchaus verstehen konnte - so waren es von Anfang an die sportfreudigen Vereinsvorsitzenden, Herr Winkler vom Post-SV und Herr Schüpferling beim 1.FC, die sich sofort dafür einsetzten, so daß in den Vereinsausschüssen eine Mehrheit für diesen Plan gewonnen werden konnte.

In den zahlreichen Sitzungen des Monats Dezember ging es in erster Linie um technische Einzelheiten, zum Beispiel die Zuständigkeiten der Übungsleiter für Meldungen und Mannschaftsaufstellungen, um die Bildung eines Ausschusses zur Erarbeitung einer Satzung. Walter Sträßner schlug als Präsidenten MdB Paul Röhner vor. Inzwischen war auch noch rechtzeitig der Antrag für die Bildung einer Bamberger Leichtathletik-Gemeinschaft zum BLV geschickt worden.

In der ersten Sitzung des neuen Jahres, am 4.1.1972, gab es gleich zwei erfreuliche Nachrichten. Zuerst teilte Herr Peßler zu aller Freude mit, daß MdB Paul Röhner bereit sei, das ihm angetragene Amt des Präsidenten zu übernehmen. Die zweite erfreuliche Nachricht kam von Herrn Merkel, der bekanntgab, daß der Stadtverband für Leibesübungen aus Haushaltsmitteln der Stadt Bamberg einen Zuschuß in Höhe von 2000.-DM zur Beschaffung der Erstausrüstung mit Wettkampfkleidung gewähren wolle.

Am 10. März 1972 fand die Gründungsversammlung im Luitpoldkeller statt. Die zahlreich erschienene Prominenz der Stadt und des BLV wurde von Herrn Peßler gekonnt durch das Programm geführt. Die Wahl der ersten Vorstandschaft der LGB ergab folgendes Ergebnis: Präsident: MdB Paul Röhner; Vizepräsident: Josef Peßler; Schatzmeister: Rudolf Golbs; Schriftführer: Gerhard Will; Sportwart: Ewald Mehringer. Diese Vorstandschaft ist bis auf Schriftführer Gerhard Will, der von Alfred Kotissek abgelöst wurde, noch im Amt.

Gegen Ende des Jahres 72 stellte der VfL Jahn den Antrag, in die Leichtathletik-Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Diesem Antrag wurde durch die Vollversammlung einstimmig stattgegeben und der VfL Jahn ab Januar 1973 Mitglied der Leichtathletik-Gemeinschaft 1.FC - Post-SV - VfL Jahn Bamberg.

Die LG bewährte sich besser als selbst die Optimisten erwartet hatten. Wichtig ist vor allem, daß gerade in kameradschaftlicher Hinsicht zwischen den Aktiven und Funktionären ein sehr gutes Einvernehmen besteht. Daß sich die Liaison auch in sportlicher Hinsicht gelohnt hat, wird der folgende Artikel unseres Sportwartes Ewald Mehringer anschaulich zeigen.

L G - I N T I M

Charmanter Mitzwanziger mit abgeschlossenem Jurastudium sucht zwecks Nachwuchsförderung echter Eintrachtfans gutaussehende junge Dame aus besserem Haus (möglichst mit Anwaltspraxis), die befähigt ist, Waldläufe von mindestens 1 Stunde abwechslungsreicher zu gestalten.
Angebote unter Chiffre 66666

Der Sportwart berichtet:

Bei der Gründungsversammlung der Leichtathletik-Gemeinschaft im März 1972 habe ich die ersten drei Jahre als Zeit der Bewährung und des sportlichen Aufbaues bezeichnet. Das erste Jahr war für uns in jeder Hinsicht ein Jahr des Experimentierens und des Lernens, ich möchte es unser Lehrlingsjahr nennen. Die Saison 1973 sollte dann unser Gesellenjahr werden, in dem wir aus alten Fehlern gelernt und auch sportliche Fortschritte gemacht haben wollten. Wir waren jedoch bereits in diesem Jahr so erfolgreich, daß eine Steigerung für das Wettkampfjahr 1974 kaum mehr möglich schien. Damit war bereits das zweite Jahr unser Gesellen- und Meisterjahr in einem.

Doch auch in der noch nicht lange zurückliegenden letzten Saison konnten wir mit den Erfolgen des Jahres 1973 durchaus Schritt halten, wenn auch auf Landesebene die Placierungen nicht so zahlreich waren wie im Vorjahr. Worauf lassen sich diese erstaunlich schnell errungenen Erfolge unserer Leichtathletik-Gemeinschaft zurückführen? An erster Stelle möchte ich hier unsere hervorragenden Trainer nennen, die nicht nur von ihrer Spezialdisziplin viel verstehen, sondern auch im persönlichen Bereich mit ihren Aktiven guten Kontakt haben.

Ebenso wichtig ist jedoch auch meiner Ansicht nach das gute Verhältnis unserer Trainer untereinander sowie mit mir als Sportwart. Weiterhin möchte ich unseren Präsidenten Paul Röhner besonders hervorheben, der sich stets in vielfältiger Weise für die LG einsetzt.

Nun möchte ich einen kurzen Überblick über unsere Erfolge in den drei Jahren LGB geben:

- 1972 Deutsche Meisterschaften: ein 4. Platz, ein 6. Platz
Bayerische Meisterschaften: neun Meistertitel, sieben 2. und elf 3. Pl.
Oberfränkische Meisterschaften: 43 Titel; 19 oberfr. Rekorde
- 1973 Deutsche Meisterschaften: ein vierter, ein fünfter, ein sechster Pl.
Bayerische Meisterschaften: vierzehn Meistertitel, zwölf 2. Plätze und zehn dritte Ränge
Oberfränkische Meisterschaften: 49 Titel und 21 oberfr. Rekorde
- 1974 Deutsche Meisterschaften: zwei vierte Plätze und zwei sechste Plätze
Süddeutsche Meisterschaften: ein erster Platz, ein zweiter Platz
Bayerische Meisterschaften: zehn Meistertitel, zwölf zweite Plätze und neun dritte Plätze
Oberfränkische Meisterschaften: 50 Titel und 15 oberfr. Rekorde
Bayerischer Rekord: Heinz-Georg Bloß im Hammerwerfen (Jugend B) mit 61,24m

Das ergibt für die LG in drei Jahren insgesamt 142 oberfränkische Titel sowie 55 Rekorde, auf bayerischer Ebene 33 erste Plätze, 31 zweite und 30 dritte. Bei deutschen Meisterschaften waren wir viermal auf dem vierten Platz, einmal auf dem fünften und viermal auf dem Sechsten.

Ich möchte mich in meiner Eigenschaft als Sportwart bei allen Trainern, Funktionären und auch Kampfrichtern herzlichst bedanken und hoffe, daß wir auch in den kommenden Wettkampfjahren weiterhin so erfolgreich und harmonisch zusammenarbeiten.


 RANDOLF JOHN
 GARTEN- UND
 LANDSCHAFTSBAU
 8601 MEMMELSDORF
 ÜBER BAMBERG
 HOHENSTEINSTRASSE 30
 TEL. 0951/3 01 43

Dielenmöbel – Flurgarderoben
Teppichböden – Kunststoffbeläge
Baubeschläge – Werkzeuge
und Geschenkartikel aus unserer Boutique


 86 BAMBERG - Schranne Telefon (09 51) 2 21 00 u. 2 27 05
 Fußbodenlager: Bamberg, Obere Mühlbrücke 5 (Judenstraße)

Die Asse der LG

H e u t e s t e l l e n w i r v o r :



H. Porsch



H.-G. Bloß

Unsere starken Männer sind seit Jahren wohl auch unsere besten Männer. Wenn es gilt, bei Mannschaftskämpfen Punkte zu holen, wenn es gilt, Meistertitel zu erringen, oder wenn es darum geht, Rekorde aufzustellen - die Werfer sind meistens an erster Stelle zu nennen. Es ist darum wohl angebracht, in der ersten Ausgabe des "LG-Kurier" in der Reihe "Die Asse der LG" zwei Werfer vorzustellen. Wir haben uns für zwei besonders profilierte Athleten entschieden: Heinrich Porsch, in den letzten Jahren eines der "Aushängeschilder" der LG, und Heinz-Georg Bloß, das wohl größte Nachwuchstalent im Hammerwurf, das es bisher in Bamberg, vielleicht sogar in ganz Bayern gegeben hat. Besonders reizvoll erscheint uns die Gegenüberstellung dieser beiden Werfer: Auf der einen Seite der in der Männerklasse erfolgreiche Meister Porsch, der, wie er selbst meint, seinen Leistungshöhepunkt bereits erreicht hat (andere sind da wohl anderer Meinung) - auf der anderen Seite das aufstrebende Talent Bloß, dessen große Jahre erst kommen.

Und hier zunächst: Zahlen und Daten, alles über H.Porsch:

H e i n r i c h P o r s c h
 geb. am 30.11.46 in Bamberg, 1,94 m/96 kg.
 Wettkämpfe seit 1958 für die Schulmannschaft des Alten Gymnasium (Mehrkampf); 1962: Eintritt in den Post-SV; spezielles Training für Kugel und Diskus ab Winter 1962/63.

Erfolge: 13 oberfränkische Meistertitel, siebenmal bayerischer Meister (im Kugelstoßen 1965 und 1967 bei den Junioren, 1968, 1973 und 1974 in der Aktivenklasse, im Steinstoßen 1973 und 1974); Plazierungen bei den deutschen Meisterschaften: 6.Platz 1973 mit 18,16 m, 4.Platz 1974 in der Halle (17,20 m) und 6.Platz 1974 mit 17,97 m.

Leistungsentwicklung:

Jahr	Kugel	Diskus
1961	10,94 (5 kg)	26,86 (1,5 kg)
1962	12,80 (5 kg)	27,51 (1,5 kg)
1963	13,60 (6,25 kg)	39,95 (1,75 kg)
1964	15,18 (6,25 kg)	44,05 (1,75 kg)
1965	14,87	41,30
1966	14,41	40,56

1967	15,55	42,85
1968	15,98	45,94
1969	14,86	43,94
1970	16,35	46,00
1971	15,70	
1972	16,80	46,38
1973	18,70	50,26
1974	18,16	49,58

Weitere Leistungen: Weitsprung 6,52 (1973), 100 m 11,7 (1973),
Hochsprung 1,73 (1964), Steinstoßen 11,79 m.

Kraftleistungen: Bankdrücken 175 kg (1974), Umsetzen 147,5 kg (1973),
tiefe Kniebeuge 200 kg (1974).

Trainer: 1962-66: G.Röse, 1966-68: G.Will, ab 1972: L.Agoston (BLV),
1974: W.Heger (DLV).

Zahlen und Daten, alles über H.G. Bloß

Heinz-Georg Bloß
geb. am 20.4.59 in Bamberg, 1,86 m/80 kg.
Sportliche sowie leichtathletische Betätigung seit Mai 1972; Wettkämpfe
seit April 1973 (vorher nur im Oktober 1972 ein kleiner Wettkampf mit
dem 4-kg-Hammer).

Leistungsentwicklung:

Jahr	Kugel	Hammer	Diskus	Weit	Hoch	50 m	100 m
1972	10 m (4 kg)	29 m (4 kg)	-	4 m	1,20	8,7	-
1973	13,28 (4 kg)	50,76 (5 kg) 38,24 (6,25 kg)	31,60 (1 kg)	4,92	-	7,0	13,4
1974	12,88 (5 kg) 11,29 (6,25)	61,24 (5 kg) 53,44 (6,25)	36,08 (1,5 kg)	5,34	1,61	6,8	11,9

Die 61,24 m bedeuten bayerischen B-Jugend-Rekord im Hammerwurf, die 53,44 m
sind oberfränkischer A-Jugendrekord. (Es ist wohl ein absolutes Novum, daß
ein 15-jähriger weiter wirft als bisher alle 18-jährigen in Oberfranken!)

Meisterschaften:

1973: Zweifacher oberfränkischer Schülermeister (Kugel, Diskus),
bayerischer Schülermeister (Hammer), Vierter der deutschen Schüler-
meisterschaften (Hammer).

1974: Zweifacher oberfränkischer B-Jugendmeister (Kugel, Hammer), bayer-
ischer Jugendmeister (A-Jugend) im Hammerwerfen, zweiter bayerischer
B-Jugendmeister im Hammerwerfen.

Die erstaunliche Leistungsdichte und Beständigkeit von Heinz-Georg Bloß
zeigt die folgende Übersicht der Hammerwurf-Wettkämpfe 1974. Heinz-Georg
Bloß bestritt relativ wenige Wettkämpfe, kam aber jeweils auf einen aus-
gezeichneten Durchschnitt.

Wettkämpfe mit dem B-Hammer (5 kg) - Wettkämpfe mit dem A-Hammer (6,25)

19.5. München	56,30	11.4. Ascoli-Piceno	44,30
16.6. Ebensfeld	56,08	11.5. Waldmünchen	48,80
27.7. Bamberg	61,24	25.5. Augsburg	50,10
15.9. München	58,10	2.6. Fürth	49,82
20.10. Bamberg	59,60	22.6. Elsenfeld	51,00
		6.7. Wolfsburg	50,69
		29.9. Gelnhausen	52,56
		5.10. Bayreuth	53,44

Durchschnitt: 58,26 (!)

Durchschnitt: 50,08 (!)

"LG-Kurier" stellte Heinrich Porsch und Heinz-Georg Bloß einige persön-
liche Fragen. Die gegebenen Antworten sind höchst interessant und auf-
schlußreich.

Frage: Wie sieht Dein Training aus?

H.Porsch: In den letzten neun Jahren trainierte ich im Winter fast gar
nicht. Auch 1973 begann ich erst im April mit dem Krafttraining. Ein
systematischer Trainingsaufbau war mir in den Jahren vor 1974 fremd.
Ich probierte alle Formen des Krafttrainings aus (Schnellkrafttraining,
isometrisches Krafttraining, Maximalkrafttraining usw.) und konnte eigent-
lich mit allen Methoden Fortschritte verzeichnen. Bis 1973 fand mein Kraft-
training nur dreimal in der Woche statt, 1974 dann vier- bis fünfmal. Es
umfaßt seit 1973 in der Wettkampferiode nur noch die drei Grundübungen
Umsetzen, Bankdrücken und Kniebeugen und ist nach ca. 1 Stunde beendet.
Ein geregeltes technisches Training mit der Kugel habe ich in den letzten
Jahren nicht durchgeführt. Die Trainingshäufigkeit schwankte zwischen
einmal im Monat (1972) und fünfmal in der Woche (1974).

H.G.Bloß: Im Sommer trainiere ich vier- bis fünfmal in der Woche (ein-
mal Gewichtheben, drei- bis viermal Werfen, gelegentlich Ausgleichs-
training). Im Winter 1973/74 trainierte ich drei- bis viermal wöchent-
lich (ein- bis zweimal Gewichtheben, einmal Zirkeltraining, ein- bis
zweimal Werfen). Im Herbst lege ich meist eine kurze Trainingspause ein,
etwa von Ende September bis Anfang November. In dieser Zeit trainiere ich
nur ein- bis dreimal wöchentlich. Die größte Trainingsintensität habe ich
von Februar bis Mai/Juni, wo ich fünfmal wöchentlich trainiere (davon
zweimal Gewichtheben).

Frage: Bist Du mit Deinen bisherigen sportlichen Erfolgen zufrieden?
Was möchtest Du in Zukunft noch erreichen?

H.Porsch: Meine in den letzten Jahren gezeigte Leistungsentwicklung über-
steigt die früher gehegten Erwartungen bei weitem. Für die nächsten Jahre
traue ich mir allerdings nach den Erfahrungen der Saison 1974 nicht mehr
allzuviel zu. In Anbetracht der 1975 voraussichtlich starken Konkurrenz
sehe ich meine Erfolgsserie für beendet an.

H.G.Bloß: Ich bin mit meinen bisherigen sportlichen Erfolgen sehr zufrieden,
da ich erst relativ kurz Sport überhaupt betreibe. Als sportliches Ziel
habe ich mir einen Medaillenplatz bei den deutschen Meisterschaften ge-
steckt.

Frage: Was bedeutet Dir ganz persönlich der von Dir aktiv betriebene
Leistungssport?

H.Porsch: Die Bedeutung des Leistungssports für mich persönlich hat sich

Natürlich im Laufe der Jahre gewandelt. Der Leistungssport übt auf mich heute, ehrlich gesagt, nicht mehr den gleichen Reiz aus wie früher, als er noch eine Erlebnisphäre des Unberechenbaren, Neuartigen darstellte. Mit den Wettkampf- und Trainingsjahren nimmt auch die Erfahrung zu, man trifft immer wieder die gleichen Gegner, besucht die gleichen Veranstaltungen und lernt auch die Grenzen der eigenen sportlichen Entwicklungsmöglichkeiten kennen. Im Zuge der damit verbundenen Gewohnheitsbildung werden dann die früher das Leistungstraining unterhaltenden Motive immer mehr abgebaut, so daß ich heute sagen würde: Ich betreibe Leistungssport, weil ich das schon seit 10 Jahren tue.

H.G. Bloß: In erster Linie stellt der Sport für mich eine Freizeitbeschäftigung dar. Weiterhin gibt mir meine sportliche Betätigung die Möglichkeit, Leute kennenzulernen, viel herumzukommen und in einer Gruppe zu sein. Auch für meine Gesundheit ist es recht gut, wenn ich Sport treibe, da ich ja keinen gesundheitsschädlichen überfordernden Höchstleistungssport betreibe.

Frage: Bist Du ehrgeizig? Wie würdest Du in etwa Deine Gefühle nach einem großen, ersehnten Sieg beschreiben? Wie nimmst Du eine Niederlage hin?

H.Porsch: Ich bin nicht mehr ehrgeizig. Nach einem erfolgreichen Wettkampf größerer Bedeutung verspüre ich eine gewisse Erleichterung von dem selbst auferlegten und mittelbar auch von außen erzeugten Leistungsdruck. Eine Niederlage ist meistens von vorneherein einkalkuliert und tangiert mich deshalb in der Regel nicht, es sei denn, sie kam dadurch zustande, daß ich im Wettkampf hinter meinen tatsächlichen Möglichkeiten zurückblieb (selten). Im übrigen geht es für mich im Leistungssport weniger um eine möglichst umfangreiche Titelsammlung als um die Entwicklung meiner persönlichen Bestleistung.

H.G. Bloß: Sicher bin ich ehrgeizig, allerdings nicht nur im Sport. Ich versuche, bestimmte Ziele, die ich mir gesteckt habe, zu erreichen. Nach einem großen, ersehnten Sieg fühle ich mich froh, glücklich, manchmal von einem Zwang befreit. Eine Niederlage nehme ich normalerweise gelassen hin. Falls ich aber weiß, daß ich hätte gewinnen können, ärgere ich mich zuerst ein wenig, mache mir aber dann keine weiteren Gedanken mehr darüber.

Frage: Häufig wird behauptet, der Leistungssport setze zwangshafte, arbeitsähnliche Leistungsnormen und belaste und behindere den Aktiven. Würdest Du im Zusammenhang mit diesem Problem einem Anfänger, der Dich um Rat fragt, empfehlen, mit einem Leistungstraining zu beginnen?

H.Porsch: Das kommt natürlich auf den individuellen Fall und die jeweilige Disziplin an. Es ist zweifellos so, daß man bei wirklichen Spitzenathleten die arbeitsaktiven Strukturen ihres Trainings- und Wettkampfverhaltens nur allzu leicht übersieht. Jugendliche Anfänger würde ich aber im allgemeinen in ihrem leistungssportlichen Streben unterstützen.

H.G. Bloß: Ich würde einem Anfänger, falls er Lust hat, Zeit und auch etwas Talent mitbringt, empfehlen, ein Leistungstraining zu beginnen. Besonders würde ich es ihm empfehlen, wenn er dadurch in eine Gruppe kommen würde, in der er sich wohlfühlt und die ihn akzeptiert.

Frage: Wie lange möchtest Du noch aktiv bleiben?

H.Porsch: Bis ich glaube, meine Leistung nicht mehr steigern zu können; danach eventuell noch für die Mannschaft.

H.G. Bloß: Das kann ich jetzt noch nicht sagen. Das hängt in erster Linie von meiner schulischen und persönlichen Entwicklung ab. Ich werde so lange

aktiv bleiben, wie ich den Sport mit der Schule und meinen persönlichen Interessen vereinbaren kann.

Frage: Hast Du a) ein sportliches, b) ein menschliches Vorbild?

H.Porsch: a) Matson, Oldfield.

H.G. Bloß: a) Meinen Cousin Robert, b) meinen Vater.

Frage: Welche Eigenschaften sollten Deiner Meinung nach einen Spitzensportler auszeichnen?

H.Porsch: Talent, eine gesunde Einstellung zum Leistungssport.

H.G. Bloß: Ein Spitzensportler sollte nicht nur im Sport "Spitze" sein, er sollte auch im außersportlichen Bereich erfolgreich sein (Schule, Beruf). Er sollte beständige Leistungen bringen und er sollte vor allem Charakter und eine gesunde Einstellung zum Sport an den Tag legen.

Frage: Welche Bedeutung hat für Deine Leistung als Werfer die Ernährung? Was hältst Du von den sog. Anabolika?

H.Porsch: Die Ernährung spielt meistens keine entscheidende Rolle. Sie wird nicht nur von Laien häufig in ihrer Bedeutung überschätzt. Was die Anabolika betrifft, so würde es von den meisten Wurfathleten begrüßt werden, wenn man eine Möglichkeit fände, die ihre Einnahme generell unterbinden würde. Solange das nicht der Fall ist, wird das persönliche Risiko, das der einzelne Athlet hinsichtlich möglicher Gesundheitsschäden einzugehen bereit ist, zu einem wesentlichen leistungsbestimmenden Faktor, der jedoch mit der tatsächlichen sportlichen Veranlagung nichts zu tun hat. Es ergibt sich daraus ein verzerrtes Leistungsbild, weil heute einige talentierte, aber gesundheitsbewußte Athleten (z.B. Bläsius) gegenüber weniger begabten "Anabolikern" unterlegen sind.

H.G. Bloß: Von Anabolika als Muskelaufbaupräparat halte ich überhaupt nichts. Ich bin der Meinung, daß man durch einen wissenschaftlich gearbeiteten Ernährungsplan, sowie evtl. durch das Einnehmen von Proteinen genau so viel erreichen kann. Ich selbst ernähre mich wie jeder andere Normalverbraucher auch.

Frage: Betreibst Du einen Ausgleichssport?

H.Porsch: Nein, ich bin im Grunde genommen bewegungsfaul. Deshalb sagt mir auch das Kugelstoßen als relativ bewegungsarme Disziplin in Training und Wettkampf besonders zu.

H.G. Bloß: Falls ich Zeit erübrigen kann, mache ich manchmal etwas Lauftraining und spiele Basketball.

Frage: Wie hat sich nach Deinen Erfahrungen die Leichtathletik-Gemeinschaft Bamberg in den bisherigen drei Jahren ihres Bestehens bewährt?

H.Porsch: Daß sich die LG in den letzten Jahren so günstig entwickelt hat, ist vor allem der Qualität unserer Funktionäre und Trainer zuzuschreiben.

H.G. Bloß: Ich halte die LG bezüglich Trainingsmöglichkeiten, Zahl und Qualifikation der Trainer für eine gute Einrichtung. Ich halte es allerdings für äußerst schlecht, daß einige Leute innerhalb der LG immer wieder für Unruhe, Differenzen und Streitigkeiten sorgen, und daß die LG bis vor kurzem nicht in der Lage war, zu erwirken, daß die Werfer (insbes. Hammer- und Diskuswerfer) auf einer vorschriftsmäßigen Anlage trainieren konnten. Ich glaube aber, daß sich die LG vor allem bei Wettkämpfen und in Hinsicht auf die Mannschaftsbildung-(DMM etc.) bewährt hat.

Fotos



Fotos

Karl-Ulrich Freitag, der bayerische Meister über 10 000 Meter (Bestzeit 29:18,0)

Werner Himmel, Jahrgang 59 (!) bayerischer B-Jugendmeister im Hochsprung (Bestleistung 1,95)



Fotos

Fotos Peter Iff Bamberg, Kunigundendamm 29



Brigitte Osel, zweifache bayerische Vizemeisterin im Sprint (11,9/24,3)

Detlef Palt dreifacher bayerischer Juniorenmeister (Bestzeiten 10,6/21,7)



F. Osel & Sohn

Inh. M. Osel

Bohrunternehmen
Spezial-Tiefbau

86 Bamberg
Gerberstraße 2
Fernsprecher: 09 51 - 6 19 15

Wir führen aus:

Tiefbrunnen – Flachbrunnen
Grundwasserabsenkungen
nach dem Gravitationsverfahren
und nach dem Vakuumverfahren
Horizontale Rohrdurchpressungen
mit Stahl-, Stahlbeton-
und Eternitrohren – Bohrpfähle
Preßbetonpfähle – Kernbohrungen

SPORT Geräte

SPORT Bekleidung

SPORT Schuhe

in grosser Auswahl

für alle Disziplinen



Sportbedarf

UNTERE SANDSTRASSE 3

Schulbedarf

Informationen

1. Veranstaltungen:

LG-Party '75

Bunter Abend mit Tanz, Film, Ehrungen usw.
Eingeladen sind alle Aktive; Offizielle, Eltern und
Freunde der LGB. Termin voraussichtlich Februar!

Trainingslager (2 Wochen/in den Osterferien)
Es besteht noch Gelegenheit sich für das diesjährige
Trainingslager anzumelden! Interessenten wenden sich
bitte an: Reiner Schell oder an ihren jeweiligen
Trainer.

2. Verschiedenes:

Nach zweijährigem Gastspiel in Schweinfurt kehrt
HEINER PRELL wieder zur LGB zurück. Hoffen wir, daß
er an seine guten früheren Leistungen Anschluß findet
und er von Verletzungen, die ihm in der Vergangenheit
arg zusetzten, verschont bleibt.
Bereits im Sommer 1974 bestand ALFRED GÖLLER, Medizin-
student in Erlangen und stets hilfsbereiter Ex-Sprinter,
sein Physikum. Dazu nachträglich herzlichen Glückwunsch!
WERNER MÖNIUS verzog aus beruflichen Gründen von Bam-
berg ins Allgäu nach Kempten. Wir wünschen ihm dort viel
beruflichen Erfolg und eine baldige Rückkehr nach Bam-
berg.
In der nächsten Ausgabe unseres "LG-Kurier" beginnen wir
mit der Serie "Tribüne des Lesers". Wir wollen damit
unseren Lesern die Möglichkeit geben, eigene Vorschläge
oder auch Beschwerden zu veröffentlichen. Wir bitten des-
halb, sich bei eventuellen Fragen etc. an die Redaktion
des "LG-Kurier" zu wenden. Anschrift: Gerhard Weiß, Bam-
berg, Am Hahnenweg 70.

Trainingslager. Warum eigentlich?

Wie bereits 1973, fuhren auch vor Beginn der letzten Saison einige LG-ler
zu einem Trainingslager. Während es die Sprinter bis nach Alba Adriatica
in Italien zog, blieben die Mittel- und Langstreckler im eigenen Lande und
zwar in der Nähe von Mittenwald.

Da es ja inzwischen hinreichend bekannt sein dürfte, welche große sport-
liche Vorzüge ein Trainingslager bietet, möchte ich nur noch auf einige
Punkte hinweisen, die leider häufig etwas stiefmütterlich behandelt wer-
den. Mir persönlich erscheint nämlich ein Trainingslager besonders wichtig,
um die Kameradschaft (oder hochgestochen ausgedrückt: den "Teamegeist") zu
fördern. Denn hier liegt meines Erachtens ein Hauptproblem der Leicht-
athletik: Durch die unvermeidbare Aufteilung in Trainingsgruppen, ver-
lieren die Aktiven leicht den Kontakt untereinander. Ein Sportler aber,
der sich nicht mit seinem Verein identifizieren kann, wird in Mannschafts-
wettbewerben wohl nie oder jedenfalls sehr selten seine optimale Leistung
erreichen. Wie wichtig jedoch ein guter Zusammenhalt ist, beweist sich all-
jährlich beim Bayerncup, wo die Schwierigkeiten der anderen Mannschaften
oft sehr deutlich zu Tage treten.

In dieser Beziehung vermag ein Trainingslager in geradezu idealer Weise
Abhilfe zu schaffen. Schließlich besteht so ein Aufenthalt nicht nur
aus Training und nochmals Training. Gemeinsam gestaltete "Festla" am
Abend gehören ebenso zum festen Programm wie ein Schafkopfpennen, Boccia
oder gemeinsame Ausflüge in die Umgebung. Auch Alkohol, in Maßen natür-
lich, ist nicht verboten, wie alle Teilnehmer der letzten Jahre bestäti-
gen können. Selbstverständlich muß man bei zwei Wochen "Sporturlaub"
auch mit Schwierigkeiten rechnen. So gilt zum Beispiel der berühmte
"Lagerkoller" als unvermeidlich. Dem möchte ich entgegenhalten, daß bei
uns zwar ab und zu einer einen schlechten Tag erwischt hatte, sei es
nun auf den Fruchtsekt oder die Witterung zurückzuführen, es aber trotz-
dem niemals zu Zwischenfällen ernsthafter Natur kam, sondern daß sich die
Kameradschaft von Tag zu Tag steigerte. Und das, obwohl 1974 das Wetter
alles andere als schön war und zu allem Überfluß noch ein Auto nach einem
Unfall in die 50 km entfernte Werkstatt gebracht werden mußte.

Allein die Tatsache, daß die Aktiven der einzelnen Sparten 14 Tage
unter einem Dach zusammenlebten, hatte die Gemeinschaft erheblich gefördert.
Man kam sich näher als dies selbst bei besten Bedingungen in Bamberg mög-
lich gewesen wäre, man hatte die Gelegenheit sich einmal mit den Leuten
der anderen Trainingsgruppen über Fragen zu unterhalten, die gar nichts
direkt mit Wettkämpfen oder Sport ganz allgemein zu tun hatten, man fand
plötzlich, daß auch Leichtathleten anderer Disziplinen "Menschen" sind
und nicht nur einmal wurde erkannt, daß alle in etwa die gleichen sport-
lichen Probleme hatten und daß gerade die Leichtathleten, deren Populari-
tät sich nicht mit der der Fußballer vergleichen läßt, in einem so "kleinen"
Ort wie Bamberg aufeinander angewiesen sind, wodurch die Bedeutung unserer
LG auch dem "allerletzten Mohikaner" bewußt wurde.
Ich bin jedenfalls der Meinung, daß das Trainingslager eine vorzügliche
Einrichtung ist und möchte jedem LG-ler raten, sich daran zu beteiligen.

Bayern-Cup 1974 in Regensburg

Eine dramatische Titelverteidigung durch großartigen Mannschaftsgeist

Die Voraussetzungen für eine Titelverteidigung waren denkbar ungünstig.
Karl-Ulrich Freitag startete für den BLV in Prag, Luitpold Weegmann ver-
letzte sich eine Woche zuvor am Rücken und fiel damit für das Speerwer-
fen aus und Peter Schumm erschien mit einer Fußverletzung zur Abfahrt.
Obwohl er wegen dieser schmerzhaften Prellung nicht mitfahren wollte,
wurde er mit "sanfter" Gewalt dazu überredet, da wir neben dem Speer-
werfen nicht auch noch eine zweite Disziplin durch völligen Ausfall
verkräftet hätten. Ein verletzter Hochspringer ist immer noch besser
als gar keiner, war die Ansicht von Sportwart Ewald Mehringer und
Sprintbetreuer Reiner Schell, die wohl die einzigen waren, die an eine
erfolgreiche Titelverteidigung glaubten. Wahrscheinlich war dabei eine
ganz große Portion Zweckoptimismus im Spiel.

Unser größtes Handicap war die Sprintstaffel über 4x100m. Alfred
Göller laboriert seit über einem halben Jahr an einer Nervenzündung im
Rücken, Gerhard Weiß hatte einen Muskelanriß, Franz Bundschcherer war noch
im Urlaub und zu allem Unglück verletzte sich Herbert Postler noch beim
letzten Wechseltraining und fiel damit auch aus. Da auch bei der LG Bam-

berg die Sprinter nicht auf den Bäumen wachsen - was sich, außer bei einigen wenigen, allenthalben schon herumgesprochen hat - war es nicht leicht, neben vier Verletzten noch vier weitere gute Sprinter aufzubieten. Daß schließlich Reiner Schell mitlaufen mußte, ließ die Staffel sicherlich an Reife und Alter gewinnen, an Schnelligkeit jedoch weniger. Hier galt dieselbe Devise wie im Hochsprung, ein langsamer "Sprinter" ist immer noch besser als gar keiner.

Erschwerend kam noch hinzu, daß der Endkampf bei dem härtesten Rivalen, der LG Regensburg, stattfand. Die Regensburger hatten uns 1973 in Bamberg Revanche auf heimischer Kunststoffbahn geschworen. Trotz aller widrigen Umstände hatten wir uns in einer "jetzt erst recht Stimmung" vorgenommen, unsere Haut so teuer wie möglich zu verkaufen. Ewald Mehringer heizte die Stimmung noch weiter an, als er im Falle eines Sieges ein Treffen versprach, bei dem er uns mit einem Essen und einem Fäßchen Bier belohnen wollte.

Derart "scharf gemacht" entwickelte die Mannschaft einen großartigen Kampfgeist, eine Moral, von der andere Leichtathletik-Gemeinschaften nur träumen können.

Toni Zahneisen lief über 110m Hürden gleich neue persönliche Bestzeit und erreichte damit einen nicht erwarteten sehr guten dritten Platz. Wichtig für einen Gesamterfolg war es, möglichst keinen letzten oder vorletzten Platz zu belegen, sondern in den schwächeren Disziplinen gute Mittelplätze zu erzielen. Dieses Vorhaben gelang auch Rudi Eckenweber, der für ein kämpferisch starkes 5000m Rennen mit einem prächtigen vierten Platz belohnt wurde. Diese Leistung verdient umso mehr Anerkennung, da er in den Wochen zuvor nur noch für die Marathonstrecke trainiert hatte und ihm deshalb etwas die Schnelligkeit für die 5000m fehlte.

Überraschend kam auch der Sieg des unverwüstlichen Stefan Leitherer, der dabei einen so renommierten Läufer wie den Waldkraiburger Haid hinter sich ließ. Erwartet wurden die Siege von Heinrich Porsch im Kugelstoßen und von Detlef Palt im 100m Lauf. Diese Athleten sind bei Mannschaftskämpfen sichere Punktelieferanten. Etwas unter Wert blieb Walter Wunder über 400m. Er war erst kurz zuvor aus dem Urlaub zurückgekehrt und hatte außerdem infolge Krankheit Gewicht verloren. Sein Pech war, daß er im langsameren der beiden Läufe antreten mußte. In seinem Lauf wurde er zwar Zweiter, insgesamt sprang mit diesem Handicap jedoch "nur" der vierte Platz heraus.

Eine große und angenehme Überraschung bot auch Peter Schumm im Hochsprung, wo er trotz Fußschmerzen einen sehr guten vierten Platz belegte. Man muß gerade ihm ein Kompliment machen, da er sich stets bei Mannschaftskämpfen sofort und zuverlässig zur Verfügung stellt. Im Speerwerfen wurde nur ein Wurf gemacht, um wenigstens einen Punkt zu retten. So schmolz unser Punkteabstand zu Regensburg immer mehr zusammen. Einen weiteren unerwarteten Einbruch brachte der Weitsprung. Toni Zahneisen kam mit dem Anlauf nicht zurecht und wurde nur Vorletzter. Er selbst war am meisten deprimiert über seine Leistung. Damit hatten wir nur noch zwei Punkte Abstand zu Regensburg. Unser Vorsprung war kontinuierlich zusammengeschnitten. Nun wurde es hochdramatisch, denn bei den beiden noch ausstehenden Übungen (Diskus und 4x100m) hatten wir eine starke Disziplin und eine schwache.

Nun hieß es für die Staffel nicht zu viele Punkte zu verlieren, damit der Abstand durch das Diskuswerfen wieder ausgeglichen werden konnte. Wie schon oben geschildert, waren jedoch die Voraussetzungen denkbar ungünstig. Es kam noch hinzu, daß Walter Wunder vom 400m Lauf erschöpft und

Toni Zahneisen über sein Weitsprungergebnis deprimiert war. So wurde die nicht eingewechselte Staffel nur Sechster und Regensburg war jetzt mit vier Punkten vor uns. Alles schien verloren. Das Wunder geschah jedoch noch im Diskuswerfen. Daß Walter Sträßner gewinnen würde, darüber bestand bei seiner Leistungsstärke und Leistungsbeständigkeit kein Zweifel. Entscheidend war, welchen Platz der Regensburger Vertreter erreichen würde. Platz vier und besser für ihn würde bedeuten, daß wir verloren hätten. Vor dem letzten Wurf lag er noch auf Platz sechs, allerdings nur circa 30cm hinter dem Vierten. Unsere ganze Mannschaft umlagerte nun den Diskusring und verfolgte den letzten Durchgang.

Als schließlich feststand, daß wir den Cup wieder gewonnen hatten, führten wir Jubeltänze auf. Dieser Sieg war ein Sieg der ganzen Mannschaft, denn nur ein Punkt weniger und wir hätten verloren gehabt. Inzwischen hat auch Ewald Mehringer sein Versprechen gehalten und die Mannschaft eingeladen. Es war ein vergnügter Abend mit viel Bier.

L G - I N T I M

Mit Beginn des Jahres 1975 verlieren wir unseren Lieben Sportfreund

Karl-Ulrich F.

aus den Augen. Er war uns allzeit ein guter Kamerad, mit sonnigem Wesen, das sich besonders bei der meisterhaften Interpretation echter Heino-Lieder bemerkbar machte (Domchor!?). Trotz zweijährigem Dienst beim Bundesgrenzschutz behielt er sein gesundes Mißtrauen bei, was die mit hintergründigem Lächeln gestellte Frage: Ehrlich? eindeutig bestätigt.

Bekannter Bamberger Sportler sucht Hilfskraft (halbtags, möglichst weiblich), die in der Lage ist, Zeitungsanzeigen nach Gewogenheitsgraden zu ordnen. Angebote unter dem Kennwort "Teddybär".

Professor zum Examenskandidaten, einem profilierten Sprinttrainer aus Bamberg/Gaustadt: "Schon drei Fragen sind Sie mir jetzt schuldig geblieben!" Kandidat: "Lassen Sie mir bitte noch etwas Zeit." Professor: "Genügen drei Semester?"

"Na, hast Du gestern abend das Werbefernsehprogramm gesehen?"
"Nö, ich mache mir, wie Du weißt, überhaupt nichts aus Leichtathletik..."

Funktionäre

"Daß sich die LG in den letzten Jahren so günstig entwickelt hat, ist vor allem der Qualität unserer Funktionäre und Trainer zuzuschreiben." (H. Porsch)

Alfred Kotissek



Eigentlich ist es ja überflüssig, ihn vorzustellen. Von den Leichtathleten kennt jedenfalls jeder unseren Alfred. Trotzdem hier in Kürze der "Leichtathletik-Lebenslauf" von Alfred: Geboren 1943 in Rati-
bor (Oberschlesien), seit 1945 in Bamberg, seit 1970 in Hirschaid wohnhaft und verheiratet, seit 1958 im Post-SV Bamberg, bis circa 1968 aktiver Leichtathlet, bis heute und noch lange aktiver Basketballer und Fußballer (besonders an den Donnerstag-Abenden bei den berühmten "Spielchen" vor und nach dem LA-Training), ab 1969 Kreisvorsitzender und Sportwart des Post-SV, ab 1973 Schriftführer in der LGB.

In der LG ist Alfred also "offiziell" nur Schriftführer. Aber alle wissen, daß er noch viel mehr "macht". Oft genug ist er "Mädchen für alles". Genau so vielseitig war Alfred übrigens in seiner Aktivenzeit. Das sind seine Bestleistungen:

100m: 11,3; 200m: 22,9; 400m: 51,8; 800m: 2:03,0; 1000m: 2:43,7; 1500m: 4:16,7; 5000m: 18:17,0; 110m Hü.: 16,9; 400m Hü.: 57,5; Hoch: 1,51m; Weit: 5,98m; Stab: 2,82m; Kugel: 8,99m; Diskus: 23,64; Speer: 41,00m;

Noch eine Spezialität von Alfred gilt es zu erwähnen: Bei allen Wettkämpfen auf Kreis-, Bezirks-, oder höherer Ebene sind die Organisatoren immer dann beruhigt, wenn das Wettkampfbüro mit der Familie Kotissek (Alfred und seine Frau) besetzt ist, denn alle wissen: Ergebnislisten "made by Kotissek" liegen pünktlich und fehlerlos vor.



Vieles gäbe es wohl noch in einer "laudatio" über Alfred Kotissek zu sagen. Aber, wie gesagt, die Leichtathleten kennen ihren Alfred und wissen, was sie an ihm haben. Und hoffentlich noch lange haben werden.

Foto: Finden Sie nicht, daß Alfred kaum gealtert ist? Schließlich stammt das Foto von 1960 und zeigt Alfred bei einem 1000m-Lauf innerhalb des Fünfkampfes.

Da über die Aktiven und ihre Leistungen viel berichtet wird, soll auch weiterhin unter dem Titel "Funktionäre" der selbstlose Einsatz unserer Funktionäre und Trainer gewürdigt werden. Zu leicht vergißt man, daß gerade sie es sind, die das Zustandekommen von Leistungen unserer Aktiven ermöglichen. Allzu selbstverständlich wird ihr Einsatz hingenommen.

Norbert Weiser, der für die LG lange Jahre sowohl als Aktiver wie auch als Trainer hervorragende Arbeit geleistet hat, kehrt aus beruflichen Gründen zurück nach Kronach.

Norbert begann seine aktive Laufbahn bei der TS Kronach. 1960 erzielte er den damaligen bayerischen Rekord von 15,71m im Dreisprung, eine Weite, die noch heute oberfränkischen Rekord bedeutet. Nachdem er in der Zeit von 1963 bis 1965 zahlreiche bayerische und süddeutsche Titel für den TSV 1860 München errungen hatte, führte ihn sein sportlicher Weg nach Bamberg zum 1.FC 01. Auch hier sammelte er zahlreiche oberfränkische und bayerische Titel und stellte sich bald als ausgezeichnete Trainer zur Verfügung. Er führte Ulrike Jacob im Hürdenlauf und im Hochsprung in die deutsche Spitzenklasse und trainierte mit ihr als erster in Deutschland den Fosbury-Flop. Ferner war er BLV und DLV Dreisprungtrainer. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß er trotz starkem beruflichen Engagements stets für Mannschaftswettbewerbe sich bereitwillig zur Verfügung stellte. Wir wünschen unserem Norbert jedenfalls auch weiterhin alles Gute!

WIR DANKEN ALLEN UNSEREN INSERENTEN FÜR IHRE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG UND HOFFEN, IHREM GESCHÄFTLICHEN ERFOLG MIT UNSEREN ANZEIGEN DIENEN ZU KÖNNEN.

wüstenrot

wüstenrot

Deutschlands größte Bausparkasse

Informieren Sie sich bei unserem LG-Kameraden

Toni Schneider

Bezirksleiter
8600 Bamberg
Oberer Kaulberg 5
Telefon (0951) 27726

Wüstenrot-Beratungsstelle
8600 Bamberg
Langestraße 16
Telefon (0951) 23189

Sie erfahren hier alles über Bausparen, Finanzierungen, Lebensversicherung, Immobilien-Zertifikate, Praktik-Haus und Familien-Fertighäuser.

wüstenrot

IMPRESSUM

Zeitschrift der Leichtathletik-Gemeinschaft
1.FC/Post-SV/VfL Jahn Bamberg

Verantwortlich: Paul Röhner, 86 Bamberg, Ludwigshöhe 15
Redaktion: Stefan Leitherer, Reiner Schell, Gerhard Weiß

Vorstandschaf der LGB:

Präsident: Paul Röhner
Vizepräs.: Josef Peßler
Sportwart: Ewald Mehringer

Schriftführer: Alfred Kotissek
Schatzmeister: Rudolf Golbs, 86 Bamberg,
Memmelsdorferstr.105 (Stadt-
sparkasse Bbg.,Kt.Nr.665 174)

Abteilungsleiter der Vereine:

1. FC 01: Josef Peßler, 86 Bamberg, Victor von Scheffelstraße 24

Post-SV: Gerhard Lockenmeyer, 86 Bamberg, Sandbad 3

VfL Jahn: Gerhard Rothaug, 86 Bamberg, Kapuzinerstraße 1

Fotos

Peter Iff, Bamberg, Kunigundendamm 29



Poldi Weegmann, ein Allroundtalent, dessen besonderen Stärken in Wurf- und Sprungdisziplinen liegen. (Foto links)

Friedrich Einwich, zweifacher bayerischer Jugend-B-Vizemeister im Waldlauf und im 3000m Lauf(9:07,6).

